

# Klein - aber sehr geliebt

## Das Landheim der Evang. Jugend auf dem Kraftstein

In der Natur einer lebendigen Jugendgruppe liegt es, außerhalb grauer Städte Mauern ein eigenes Heim zu besitzen. – Hat sie sich dieses Ziel gesteckt, ist sie zu beachtlichen Opfern bereit!

Die Tuttlinger evangelische Jugend hat dies seit Jahrzehnten unter Beweis gestellt. – In der Zeit vor dem letzten Krieg richtete sie sich am Ortseingang von Worndorf häuslich ein. Danach



mietete sie auf dem Heuberg eine alte Jagdhütte: „Altes Landheim“ genannt. Aber es war noch nichts Eigenes. Endlich konnte mit der Stadt Mühlheim ein Vertrag auf 66 Jahre abgeschlossen werden. 300 Meter östlich des Hofgutes Kraftstein begannen dann 1952 junge Männer unter Leitung von Paul Höfler mit Pickel und Schaufel den Grund zu legen. Transportschwierigkeiten, Materialnot und andere Mängel konnten den Elan dieser Idealisten nicht erlahmen. – Kaum war das erste Teilstück unter Dach, hockten sie bei Kerzenlicht, Petroleum- oder Propangasbeleuchtung gemütlich beisammen und nahmen ihr Werk in Besitz. Wasser wurde vom Hof geholt. Im Winter tat es Schnee. – 1955/56 wurde vom Hof bis zum Landheim ein Graben von Hand ausgehoben und Elektrokabel und Wasserleitung verlegt. – Für manche ging damit ein Stück geliebter Romantik verloren. Mit dem Wasser hatte es seine liebe Not! Es konnte inmitten eines großen Lagers total versiegen. Der alte Widder, der es aus der Quelle im Ursental zur Höhe pumpete, hatte seine Launen. – Diese Misere hörte auf, nachdem 1961 die Stadt Mühlheim mit finanzieller Beteiligung unserer Kirchenpflege eine Kreiselpumpe hatte einbauen lassen.

Dem zahlenmäßig sprunghaft gewachsenen Jugendwerk reichte die Enge des Landheimes nicht mehr aus, deshalb gab auf Drängen der Verwaltungsausschuß sein Ja zur Erweiterung.

1960–1962 ging es samstags auf dem Heuberg hoch her. – Fieberhaft wurde gegraben, eingeebnet, gemauert, verputzt, gesägt, gehämmert, erweitert und vergrößert ... In ungezählten Stunden gaben emsige Hände dem Heim und seiner unmittelbaren Umgebung ein neues Gesicht. Das Tuttlinger Handwerk – allen voran Gotthold Häberle und Malermeister Ernst Diener – ließ sich nicht vergeblich bitten und unterstützte großzügig das Vorhaben der Jugend mit nötigem Material. Doch ohne die fachmännische Beratung und die persönliche Mithilfe des Bauführers Georg Martin wäre das gesteckte Ziel nicht so schnell erreicht worden.

Unser Landheim Kraftstein ist heute weit über die Grenzen des Bezirkes hinaus bekannt. Mit drei Schlafräumen zu zehn, acht,

### Quelle

Evangelisches Gemeindeblatt Tuttlingen, Ausgabe Mai 1977, Seite 4 & 5. Artikel der Hausverwaltung zum 25-jährigen Landheim-Jubiläum. Hrsg.: Evangelische Kirchengemeinde Tuttlingen.

fünf Betten und dem Leiterzimmer mit einem Bett gibt es auch für gemischte Gruppen kaum Schwierigkeiten. Ein Tagesraum mit 32 qm und die Küche mit Elektro- und Beistellherd, sowie allem nötigen Geschirr lassen auch ortsfremde Gruppen schnell heimisch werden.

Erlebnisstark prägt sich die unter Landschaftsschutz stehende Heubergheide ein. Wer will, sieht in ihr eine stille, ein Stück „heile Welt“. –

Der 300 Meter entfernt liegende Hof kommt uns vielfach zugute. Das Heim hat in ihm eine aufmerksame und unaufdringliche gute Nachbarschaft. Die Pächterfamilie Bölle verwaltet seit Jahren den Schlüsselbund und gibt ihn nur gegen Ausweis heraus. – Jugendgruppen aus dem Rheinland, aus Nürnberg, Stuttgart, dem Hegau und vom Bodensee haben nicht nur einmal Freizeiten dort oben verbracht. Als Schullandheim diente es, und für Familienfeste und Altennachmittage wurde es benutzt; das Sommerfest nicht zu vergessen.

Wollten wir alle Anfragen positiv beantworten, müßte das Jahr nicht nur 52, sondern mehr als 200 Wochenende haben. – Sicherlich spielt außer der reizenden Landschaft auch die Art der Vermietung eine entscheidende Rolle; denn wer dort oben einzieht, nimmt das Haus ohne unsere Aufsicht in eigene Regie. Ein Wagnis, das sich nur solange auszahlt, solange Verantwortliche zur Stelle sind, die stillschweigend jeder Gruppe nachräumen, putzen, es so instand halten, daß es einladend wirkt. Es darf ihm kein „Geschmäcke“ anhaften. – Das Ehepaar Kreiner hat sich dies seit 1960 bis heute zur Aufgabe werden lassen.

Es leuchtet sicherlich jedem ein, daß eine Wohnstätte, in der jedes Wochenende und in den Ferienzeiten wechselnde Gäste einkehren, sonst schnell abgewirtschaftet ist. –

Die Atmosphäre, die dem Landheim Kraftstein eigen ist und die immer wieder zum Besuch mit magischer Kraft einlädt, wird jedoch nur solange bestehen, solange sie nicht durch Einbruch fremder Kräfte gestört wird. –  
H. Kreiner